

Rechts: Zwei frühe Streifen mit Hamburger Lokalkolorit (K 73 und 74). Straßennamen und Uniformen sind korrekt wiedergegeben. Immer wieder ist die Hansestadt Schauplatz des Geschehens, so z. B. in K III 60 mit der Reeperbahn (rechte Seite oben).

Unten: Frank Lynder in späteren Jahren.



kann.² In der Frage des Texters der Serie, die als Projekt wohl von Frank Lynder³ konzipiert und zunächst auch geschrieben wurde, bestehen noch erhebliche Unklarheiten. Zur Sprache gebracht werden sollen statt dessen im folgenden einige wenige Aspekte an »Detektiv Schmidtchen« selbst.

Bei dem »Detektiv« des Serientitels handelt es sich, was der Diminutiv signalisieren soll und was ältere Zeitgenossen, auch wenn sie nicht Leser von Boulevardblättern gewesen sind, vermutlich noch wissen, um eine Maus. Der eigentliche Kriminalist, der Herr des zahmen Nagetiers, das er meist in seiner Jackentasche bei sich führt, trägt den gleichen Namen ohne die Verkleinerungsform.

Kommissar Schmidt wird als Beamter des Bundeskriminalamtes in Wiesbaden ein-

geführt, dessen Gründung im Frühjahr 1951 beim Start des Comics noch im Gedächtnis einer Mehrzahl von Lesern sein mochte, das aber auch im Ankündigungstext der Redaktion mit servilem Gestus eine Hochstapelung zum »deutschen Scotland Yard« erfährt.⁴ Eine besondere Rücksichtnahme auf die (literarisch gewiss wenig attraktiven) rechtlichen Bedingungen, unter denen das BKA in den fünfziger und sechziger Jahren zu arbeiten hatte, lassen die Szenarios der einzelnen Episoden indessen nur selten erkennen.

Mit der Verortung des Kommissars im Rhein-Main-Gebiet kollidierte ohnehin das Interesse der Autoren (oder der Redaktion), Schmidt einerseits in Städten und Provinzen der gesamten Republik, andererseits aber immer wieder in Hamburg, dem Sitz der *Bild-Zeitung*, operieren zu lassen.⁵

Zwar wird die im Präsentationsstrip zur Serie mitgeteilte Information, der Kommissar wohne in einem »Häuschen (zwei Zimmer, Brausebad und Küche) mitten im Tau-nus« (K 1), mit der abermaligen Abbildung des Hauses nach einem Jahr Laufzeit bestätigt (K 304). Dennoch hat man schon frühzeitig den Eindruck, dieser Beamte, dem die Fälle im übrigen nicht allein auf dem Dienstweg, sondern auch in der Freizeit und im Urlaub zufliegen, agiere teils als Angehöriger eines »deutschen Scotland Yard«, teils einfach als Vertreter der örtlichen Kriminalpolizei.

Immerhin wird er noch in einer 1958 veröffentlichten Episode durch das Wiesbadener Amt aus dem Urlaub zurückgerufen (K II 257-261). Später allerdings lebt Schmidt,

² Vor allem [Eckart Sackmann:] Franz W. Richter-Johnsen. In *RRAAH!* 41 (1997), 24f. Die Initialen F. W. stehen für Franz Werner (nicht Friedrich Wilhelm, wie zu weilen zu lesen). Den Namenszusatz -Johnsen hängt der Zeichner an, um Verwechslungen mit anderen namens Richter zu vermeiden.

³ Frank Lynder (1916-1984), der Sohn eines Bremer Buchhändlers und Verlegers (und einer jüdischen Mutter), verließ Deutschland 1938 und ging nach England. Er kam 1954 zum Axel Springer Verlag, für den er als Korrespondent in London und Kopenhagen tätig war. Frank Lynder war mit einer Schwester von Axel Springer verheiratet. Laut Vorwort im ersten Band des Reprints von »Detektiv Schmidtchen« (siehe Anm. 1) war Lynder der Autor nur der ersten 400 Folgen des Strips. Dies ist an keiner anderen Stelle belegt.

⁴ *Bild-Zeitung* vom 24. April 1954.

⁵ Richter-Johnsen wohnte seit 1954 in Schmalenbek bei Hamburg.

